

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

Vitruvius

Basel, 1614

VD17 VD17 12:627706R

Das V. Cap. des Vierdten Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

solcher Columnen dieser gestalt/ durch die menig der Holzfälen/dieselbig so nicht abgenommen werde/wider am gesicht erstattet werde. Merck auch hie in sonderheit die differenz oder den vndercheid bender wörlein Strix vnnnd Stria/dann Strix bedeut ein Stab/aber Stria ein Holzfälen. Die erhöhung welche an diesem ort von Vitruuio erzehlet wirt/ mag man augenscheinlich sehen vnd mercken in dem zerfallnen Gemew der vbertrefflichen kunstreichen Brucken ad Harniam erbawen/ welche Brucken von allen kunstreichen Werckleuten nicht wenig bejammert wirt/ nemlich das ein solch fürtrefflich kunstreich Werck also jämerlich sol zu scheitern gangen seyn/ dieweil solcher Baw für die künstlichst Structur der gansen Welt etwan geachtet worden. Was ist aber von nöten solche Brucken zu klagen/dieweil wir vns viel billicher bejammern sollen der vnaussprechlichen künstlichen Werck von Capitelen/ Coronen/ Columnen/ vnd schöner guter Bildwerck/ so täglich zu Rom gefunden/ vnd auß der Erden gegraben werden/vñ ohn allen vnderchied zu Kalck gebrandt/vnordentlich gesezet vñ gebraucht werden in die Gebew/ welche nit anders dem Gebew der alten Römer vergleicht werden mögen/dann wie ein Zwerglein einem Riesen? Also were der vndergang des frembden eynfallenden Volcks solchen Antiquiteten viel leidlicher gewesen/dan die vnaachtsamkeit der Eynwohner/ die ohn achtung der Kunst solche kunstreiche gute Werck also schändlich verwüsten. Weiter ist der Text Vitruuij an diesem ort verständlich gnugsam von vns verteutschet/ also das vns bedunckt weitere erklärang vnnotwendig seyn.

Von stellung der Gebew/ wie solche nach den vier orten der Welt zu richten.

Das v. Cap. des Vierdten Buchs der Architectur Vitruuij.

Die Gebew der vnsterblichen Abgötter sollen der gestalt nach den vier orten der Welt gerichtet werden/ Nemlich wo nichts hindert/ vnd solchs zu vnserm willē vnd gefallen stehet/das das Bildt so in der Zellen stehet/mit dē Angesicht gegen dem Abendt oder Nidergang sehe/damit die so in solche Tempel komen zu Betten oder Opffern/ gegen Auffgang od Drient schawē. Damit auch die Götter erscheine als mit der auffsteigenden Sonnen das liecht zu bringē/sollen die Altär alle gegē Auffgang der Sonnen gericht seyn. Wo aber die vngeschicklichkeit des orts solche richtig od stellung nit zuließe/sollen doch solche Tempel dē mehrern theil die Statu man vberschawen. Wo auch solche Tempel an fürfließende Wasser erbawen werden/wie in Egypten an den Fluß Nilum/sollen die (als etliche wollen) gegen dem Wasser gerichtet seyn/ desgleichen wo solche Tempel auch an gemeinē Strassen erbawen werden/ sollen sie dermassen gerichtet seyn/das die fürgehenden hinenn sehen/vnd ihr Gebett sprechen mögen.

Auflegung des v. Cap. des iij. Buchs Vitruuij.

Die meynung Vitruuij in diesem Capitel ist/ das er fürnemlich anzeigen wil/ in was gestalt die Gebew am allerfüglichsten nach den vier orten der Welt gerichtet werden sollen/vnd wil damit anzeigen das die Vorwand oder vorder Bybel gerichtet werden sol gegen Nidergang der Sonnen/ dann also wirt es sich zutreffen/das die Altär vnd Bilder an das ort kommen/an welchem die Erden am allerersten erleuchtet wirt/ also das wir solche schawen/ als ob sie in

sie in der Klarheit mit der Sonnen auffsteigen / dann die alten Heyden alle solche gewonheit gehabt haben / auß sonderlicher Religion / das sie ihre Heydnische Abgötter anzubetten / sich gegen auffgang der Sonnen wandten / welche gewonheit wir auch von den Heyden angenommen / vnd noch heutigs tags in vnsern Tempeln vnd Kirchengebewen erhalten. Wiewol der alt Heydnisch Philosophus Mercurius Trismegistus schreibt / das man zum Vndergang der Sonnen / wo man Gott anruffen oder betten wil / sich gegen Mittag wenden sol / aber so die Sonn auffgehet gegen dem ort daher der Wind Subolanus wehet. Wie sich aber einem Christen Menschen hierinn zu halten sey / lernet vns Christus selber / dieses orts nicht vnsern fürnemmens zu erklären. Darumb merck weiter / dieweil die Heyden mancherley Götter haben / als Pompeius Sertus schreibt / das die Heyden den obersten Abgöttern im Luft vnd Himmel in erhöchten gebewen der Tempeln Opffer geben haben. Aber den jrdischen Göttern auff der Erden / vnd den Höllischen Göttern in Kräfteu oder Hülen in der Erden. Es vermeynen auch etliche das die Bilder nicht vnbillich in die Tempel gesetzt werde mögen / der ursach halben / die gemein vnd vnverständige Pöbel in der andacht zu halten. Dieweil auch diese für fromme vnd heilige Leuth geachtet werden sollen / dieselbigen auß den Historien vnd Bildnuß zu grosser begir der Tugend angereizt werden. Aber dieweil in solchem kein geringer zank dieser zeit zwischen den Theologen / wollen wir solches dem Sorbonischen stand weiter zu erörtern heimgestellt haben / vnd also die erklärung dieses Capitels hiemit beschloffen haben.

Von den Portalen vnd Thürgestellten der Tempel oder Kirchengebew.

Das Sechste Cap. des iiii. Buchs / der Architectur Vitruuij.

Die rechte abtheilung der Porten oder Thüren der Tempel oder Kirchengebew / mit ihren Antepagmenten sol also ersucht werden / das man für das erst endlich schließ / in welcher manier solche gemacht werden / dann solcher Thyromaten oder Thürgestell auch sonderliche manieren sind / als Dorisch / Ionisch / vnd Atticurgisch. Die rechte abtheilung vnd Symmetria der Dorischen sol also ersucht werden / nemlich das die oberste Corona so oberhalb auff das Antepagment gesetzt wirt / Bagrecht stehe gegen den obersten Capitäl der Columnen so in Pronao gesetzt werde / Aber das liecht Hypothyri sol also abgetheilt od ermessen werden / nemlich das man theile die höhe des Bercks oder Baws / vom Pauiment zum obern Gebün Lacunaria genant / in drey ein halb theil / von solcher abtheilung sollen zwey theil dem liecht der Baluen höhe geben werden / diese aber werden in zwölff theil abgetheilt / der gebe man sechsthalb der breite des liechts zu vnderst / aber zu oberst werde es eyngezogen / wo das liecht von vnden herauff geht auff sechsehen Berckschuch des Pagments dritten theil / Aber von sechsehen Schuch auff fünf vnd zwanzig sol das oberst theil des liechts des Antepagments vierden theil eyngezogen werden / von fünf vnd zwanzig Berckschuch zu dreissig sol der obertheil nach dem achten theil des Pagments eyngezogen werden. Was aber höher / das sol je höher das ist / nach dem Perpendicularo oder Bleyschnur gerichtet werde / Aber die Antepagment sollen für wertlingē dick gemacht werden den zwölfften theil des liechts / vnd sollen zu oberst

in